

Jahresbericht der Arbeitsbereiche (AB) 2022

Arbeitsgruppe „Kreuzbund – kompakt“

Otto Fehr (Sprecher der Arbeitsgruppe), Gunhild Ahmann

Im Mittelpunkt der Multiplikatoren-Arbeit stand im Jahr 2022 die Arbeitstagung in Bad Soden-Salmünster vom 14. bis 16. Oktober. Für die Veranstaltung hatten sich 15 Beauftragte angemeldet, fünf mussten leider wegen Krankheit absagen.

Wie auch im Vorjahr ging es u.a. um die Folgen der Corona-Pandemie für den Kreuzbund. Langjährige Gruppenmitglieder haben ihre Mitgliedschaft gekündigt, zum Teil haben sich ganze Gruppen aufgelöst. Als positive Konsequenz sind kreative neue Kommunikationsformen zu nennen, z.B. digitale Treffen oder Aktivitäten an der frischen Luft.

Der Schwerpunkt der Tagung lag auf den Methoden zur Vermittlung von „Kreuzbund-kompakt“, also den wesentlichen Informationen über den Kreuzbund und die Sucht-Selbsthilfe. Mehrere Teilnehmer*innen stellten jeweils einen Abschnitt von „Kreuzbund-kompakt“ vor, beispielhaft für ein entsprechendes Seminar auf Diözesan-Ebene: Ralf Rieß (DV Regensburg) präsentierte das Kapitel „Aufgabenstellung des Kreuzbundes in der Kirche“. Franz Brinkmann (DV Paderborn) hatte sich die Geschichte des Kreuzbundes vorgenommen und Gaby Hub (DV Mainz) die "Grundsätze der Kreuzbund-Arbeit."

Der anschließende Erfahrungsaustausch ergab folgende Empfehlungen:

- Das Interesse an Kompakt-Seminaren ist in den Diözesanverbänden sehr unterschiedlich ausgeprägt. Es ist empfehlenswert, dass kleinere DV die Seminare gemeinsam anbieten. Digitale Kompakt-Seminare sind nicht sinnvoll.
- Neue Gruppenleitungen sollten auf jeden Fall ein Kompakt-Seminar besuchen. Hilfreich sind dabei Anreize für die Teilnahme, z.B. Kostenübernahme oder interessante Gäste.
- Teile von „Kreuzbund-kompakt“ können auch im Rahmen von anderen Kreuzbund-Veranstaltungen behandelt werden, z.B. auf Gruppenleitungs-Tagungen.
- Nicht alle Kapitel von „Kreuzbund-kompakt“ müssen durchdekliniert werden. Auch ist niemand an die Reihenfolge der Kapitel gebunden. Inhaltlich sollten die Interessen und Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt werden.
- Die Teilnehmenden sollten einbezogen werden - in Form einer Diskussion im Plenum, Gruppenarbeit oder Einzelarbeit, z.B. zur Frage „Was bedeutet die Kreuzbund-Gruppe für dich?“ Auch kurze Exkurse, persönliche Beispiele und Musikstücke sind erwünscht.
- Neben der Verbandsgeschichte kann auch die Sozialgeschichte beleuchtet werden, also die Lebensbedingungen der Menschen in der jeweiligen Zeit. Auch der unterschiedliche Umgang mit Alkohol in verschiedenen Ländern und Kulturen könnte beleuchtet werden.

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass „Kreuzbund-kompakt“ eine Querschnittsaufgabe ist und in viele andere Bereiche hineinwirkt.

Arbeitsbereich „Junger Kreuzbund“

Maria Weber (Leiterin des AB), Marianne Holthaus

Im Jahr 2022 widmete sich der Arbeitsbereich dem Thema „Corona und die Folgen.“ Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben die persönlichen und kollektiven Schutz- und Risikofaktoren im Umgang mit der Coronakrise untersucht und dabei das Konzept der Säulen der Identität zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurden die Auswirkungen der Coronakrise – orientiert an einer Gruppenleitungsbefragung aus dem Jahr 2020 – praxisorientiert unter die Lupe genommen, Erfahrungen ausgetauscht und der Blick in die Zukunft gerichtet.

Die Multiplikatoren berichteten, dass es seitens der jüngeren Gruppenmitglieder eine große Bereitschaft gab, auch während der Coronazeit an der Gruppe teilnehmen zu dürfen. So haben die Treffen zum Teil in sehr ungewöhnlichen „Outdoor-Kontexten“ stattgefunden. Die Stimmung in den „jungen“ Gruppen sei allerdings gereizter als üblich gewesen. Es habe mehr Rückfallgefährdungssituationen gegeben – vor allem für Alleinstehende. Insgesamt seien vermehrt Zukunftsängste thematisiert worden.

Obwohl jüngere Menschen medienaffiner sind und die vielfältigen Vorteile digitaler Kommunikation nutzen, stellten die Multiplikatoren fest, dass die Gruppenbesucher*innen in der Selbsthilfe analoge Gruppentreffen den digitalen Zusammenkünften vorziehen. Dies mag daran liegen, dass virtuelle Begegnungen eher reduzierter und standardisierter wahrgenommen werden. Diese Tendenz entspricht Studienergebnissen, die aufzeigen, dass auch jüngere Menschen die analogen Angebote den digitalen vorziehen bzw. bislang (noch) weniger Menschen die neuen digitalen Angebote nutzen als erwartet.¹

Gleichwohl bleibt es wichtig, jüngere Menschen sowohl mit analogen als auch mit digitalen Angeboten „abzuholen“. Dies zeigt auch der Kreuzbund-Chat auf der Plattform der Caritas-Online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes. Dieser scheint eher von Hilfesuchenden genutzt zu werden, die überwiegend im mittleren und etwas jüngeren Lebensalter sind und weniger dem Gruppendurchschnittsalter von 60 plus zu entsprechen scheinen. Um sich flexibel auf die unterschiedlichen Zielgruppen einzustellen, gilt es auch zukünftig einerseits analoge Zusammenkünfte zu erhalten und zu pflegen und andererseits digitale Formate zu entwickeln, die eine vertrauensvolle Kommunikation ermöglichen.

Das digitale Treffen im Arbeitsbereich Junger Kreuzbund war ebenfalls von der Corona-Krise geprägt. Da viele Selbsthilfe-Initiativen während dieser Zeit „eingeschlafen“ sind, war es wichtig die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch über „Durststrecken“ hinweg für ihr Engagement zu ermutigen. Nun wird es darum gehen, wieder Aufbauarbeit leisten zu leisten bzw. zu begleiten. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind – so kann ich dies mit Blick auf die Erfahrungen in diesem Jahr bereits sagen – motiviert, neue Formate der Zusammenkunft zu erproben und auf diese Weise, den Arbeitsbereich zu stärken.

¹ Vgl. Kastenbutt, Müller: Junge Mehrfachabhängige und Suchtselbsthilfe. Eine Studie zu Herausforderungen für Selbsthilfegruppen und Verbände. 2019, S. 73; vgl.: <https://www.kiss-hh.de/aktuelles-beitrag/empirische-sozialforschung-ueber-die-elias-suchtselbsthilfe> (Diakonie Hamburg, 15.02. 2022)

Arbeitsbereich „Familie als System“

Elisabeth Keller (Leiterin des AB), Marianne Holthaus

Die Multiplikatorentagung „Familie als System“ hat im Jahr 2022 das Thema „Von der Herausforderung ein Paar zu sein und zu bleiben“ in den Mittelpunkt gestellt. Ziel der Tagung war es, die Multiplikatoren für diese Thematik zu sensibilisieren, um daraus verbandsstrukturelle und inhaltliche Impulse für die Arbeit vor Ort zu entwickeln.

Das Leben birgt für alle Paare, mit oder ohne suchtmittelbedingte Belastungen, eine Fülle an sowohl guten, freudvollen Zeiten sowie Zeiten von Entfremdung, Enttäuschungen und Sorgen. In Entwicklungs- oder Übergangsphasen, wie der Geburt oder dem Auszug von Kindern, dem Eintritt in den Ruhestand oder in Krisen- und Krankheitszeiten erleben Paare ihr gemeinsames Leben als besonders herausfordernd. Oft genug stellen sie fest, dass es mehr braucht als einfach nur „zusammenzuhalten“. Gleichwohl scheint die Ehe besser zu sein als ihr Ruf. Niemals in der Geschichte der Menschheit lebten so viele mit demselben Partner so lange zusammen wie heute. Und obwohl jede dritte Ehe geschieden wird, wird sie immer noch von den meisten Menschen angestrebt oder gar ersehnt.

Während der Multiplikatorentagung wurde die Dynamik von suchtblasteten Paarbeziehungen sowie Möglichkeiten und Grenzen des Zusammenlebens erörtert: Was hält zusammen? Was trennt? Welche Haltungen und Regeln es braucht, um einen Weg durch die Krisen – mit oder ohne den anderen – zu finden. Auch wurden Erwartungshaltungen von Männern und Frauen an eine Partnerschaft thematisiert, sowie der Umgang mit Schuld und Vergebung. Schließlich haben sich die Multiplikatoren darüber ausgetauscht, wie die Selbsthilfe zum Gelingen einer guten Beziehung beitragen kann und welche Bedeutung der Angehörigenarbeit des Kreuzbundes dabei zukommt. So können Angehörige lernen einen Umgang mit den Folgen der suchtbedingten persönlichen bzw. familiären Belastungen zu finden, sich selbst (wieder) in den Mittelpunkt des Lebens zu rücken und (wieder) zur persönlichen Stärke zu finden. Auf genau diese Weise mag es auch gelingen, den suchtkranken Partner / die suchtkranke Partnerin zu erreichen. Dies haben nicht zuletzt die beeindruckenden Erfahrungen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf der Tagung gezeigt.

Im Rahmen von zwei Videokonferenzen wurden zum einen die Folgen und Herausforderungen der Pandemiezeit nach zwei Jahren besprochen, zum anderen das Projekt „Angehörige von Suchtkranken stärken“ thematisiert. Im Rahmen einer weiteren digitalen Zusammenkunft wurden neue Multiplikatoren von Frau Holthaus in ihre Arbeit eingeführt.

Marianne Holthaus und Elisabeth Keller haben im Diözesanverband Paderborn eine psychoedukativ-themenorientierte Seminarreihe zum Thema „Angehörige von Suchtkranken stärken“ durchgeführt. Ziel war es, insbesondere neue Angehörige bzw. Angehörige mit noch akut konsumierenden Zugehörigen im Rahmen von fünf themenorientierten Tagesseminaren in der Selbsthilfe willkommen zu heißen. Folgende Themen wurden u.a. bearbeitet: Informationen zur Suchterkrankung, Gesunderhaltung und Resilienz in Krisenzeiten, Kommunikation und Rückfälligkeit des Partners. Ziel der Seminarreihe war es, den Angehörigen sowohl entlastende Strategien für die eigene Lebensgestaltung nahe zu bringen als auch Hinweise für einen hilfreichen Umgang mit dem suchterkrankten Familienmitglied zu vermitteln.

Arbeitsbereich „Senioren/55plus“

Margit Köttig (Leiterin des AB), Dr. Michael Tremmel

2022 kamen die Beauftragten im Arbeitsbereich Senioren/55plus im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg zusammen. Zum zweiten Mal konnten wir einen Tag länger, also von Freitag bis Montag, über unsere Themen beraten. Die Kosten für den zusätzlichen Tag hatten, nach unserer Kenntnis, die teilnehmenden Kreuzbund-Diözesanverbände übernommen – das ist für unsere Seniorenbeauftragten eine willkommene Unterstützung, für die alle dankbar sind.

Wir haben uns zunächst eingehend mit der Beauftragtenrolle und ihre Funktion im Diözesanverband und der Bedeutung von Seminaren und den jährlichen Multiplikatorentagungen befasst. Diese „Auffrischung“ schien uns sinnvoll zu sein, weil es in einigen Diözesanverbänden einen Wechsel bei den Seniorenbeauftragten gab. Worum muss es den Beauftragten gehen? Es geht darum, „abstinentes Älterwerden“ im Kreuzbund zu unterstützen. Die wichtigste Informationsquelle ist immer noch der Erfahrungsaustausch zwischen den „Dienstälteren“ und den „Neuen“. Um sich aber für die Älteren im Kreuzbund angemessen einsetzen zu können, müssen Seniorenbeauftragte gut in die Strukturen der Diözesanverbände eingebunden sein und durch Geschäftsführungen und Vorstände interessierte, aktive Unterstützung erfahren. Und nicht zuletzt muss es den Beauftragten selbst darum gehen, bei den Gruppen vor Ort zumindest bekannt zu sein.

„Abstinent Älterwerden mit der Erfahrung Einzelne/Einzelnere zu sein“ - so lautete unser Hauptthema. Sich selbst als „Einzelne“ oder „Einzelnere“ sehen und verstehen – es ist leicht vorstellbar, wie sperrig uns dieses Motiv erschien und wie ungewohnt es für uns war, das „Einzeln-sein“ neben das „Allein-sein“ und das „Einsam-sein“ zu stellen. Wir haben uns damit schwergetan! Doch unsere intensive Auseinandersetzung mit diesen drei Zuständen: einzeln – allein – einsam, weitete unseren Blick für das Älterwerden. Unsere Gespräche, unser Zuhören trug überraschende Früchte. In der Abschlussrunde, in der wir auf die gemeinsamen Tage zurückblickten, sagte einer der Teilnehmer: „Ich bin als Einsamer hierhergekommen – als Einzelnere fahr' ich wieder heim – das tut mir gut!“

So sehr wir es brauchen, in Gemeinschaften eingebunden zu sein und in Gemeinschaft mit anderen leben zu können, so sehr stimmt es aber auch, dass wir einzelne Menschen sind. Und nur als Einzelne können wir mit anderen Einzelnen Gemeinschaften bilden – auch im Kreuzbund. Die Gruppe ist eine Gemeinschaft, die aus einzelnen Gruppenmitgliedern besteht. Das Einzeln-sein, enthält in jeder Lebensphase Chancen, so auch im Älterwerden. Wir haben die Chance, dass wir uns auch als Einzelne – trotz der vielen Verluste im Alter – unseres Lebens erfreuen können, ohne Suchtmittel. Sich einsam zu fühlen, das ist eine Not, die krankmachen kann. Auch sich allein zu fühlen ist belastend und oft alles andere als schön. Doch einsam oder nicht einsam, allein oder nicht allein – das sind nicht die einzigen Alternativen! Die Einsicht, dass wir auch einzeln sind und auch sein dürfen, eröffnet uns neue Möglichkeiten, auf uns selbst und unsere Alltagwirklichkeit zu schauen.

Schließlich nahmen wir uns noch zwei Themen vor: Den Kreuzbund-Chat und die Bezeichnung unseres Arbeitsbereichs: Bei der Bezeichnung unseres Arbeitsbereichs gibt es den Wunsch, einen neuen Namen zu finden. Der Stand der Diskussion ist den Protokollen der Multiplikatorentagung und der Video-Treffen zu entnehmen. Mit dem Kreuzbund-Chat haben wir uns

eingehend befasst. Wir haben uns registriert und eingeloggt. Wir haben im Chat miteinander gechattet. Es ging uns darum, diese Möglichkeit der „Begegnung“ auszuprobieren. Denn Online-Sucht-Selbsthilfe gehört zukünftig mit dazu!

Arbeitsbereich „Frauen- und Männerarbeit/Gender“

Andrea Thimm (Leiterin des AB), Dr. Michael Tremmel

Die Beauftragten im Arbeitsbereich „Frauen- und Männerarbeit/Gender“, zehn Frauen, acht Männer aus zehn Diözesanverbänden, kamen vom 15. bis 17. Juli 2022 im Tagungshaus St. Ursula, Erfurt, zusammen. Weil zahlreiche neue Beauftragte und Vertretungen teilnahmen, widmeten wir uns zunächst der Frage, was es heißt, sich für Frauen- und Männerarbeit / Gender in der Sucht-Selbsthilfe des Kreuzbundes einzusetzen. Hier galt es Erfahrungen auszutauschen und Antworten auf Fragen zu finden, was es mit *Gender* bei all dem auf sich hat. Diese Gender-Fragen sind scheinbar immer noch dazu gut, Unruhe zu stiften. Dabei ist das Wort und auch sein Inhalt völlig unschuldig. Wir arbeiten nach wie vor daran!

Erfahrungsaustausch und Schulungen können in unserem Arbeitsbereich nur erfolgreich sein, wenn Beauftragte auch die Bereitschaft zur Selbsterfahrung mitbringen. Nur so können sie überzeugend neue Impulse in die Selbsthilfearbeit vor Ort, auf Gruppen- und auf Verbands-ebene einbringen. Gerade für die Frauen- und Männerarbeit / Gender ist das eigene Zeugnis und Vorbild entscheidend für die erfolgreiche Arbeit.

Im Mittelpunkt stand jedoch das Thema **„Männer-/Frauen-Freundschaft – zwischen Sucht und Abstinenz“**. Das Thema Freundschaft kommt zunächst scheinbar leicht daher, doch wenn man dazu angehalten wird, sich Phasen der eigenen Biografie und wie es heute aussieht anzuschauen (Trinkzeit, Therapiezeit, Abstinenzzeit, Kreuzbund), dann kann das Ergebnis sehr verschieden ausfallen: gute, hilfreiche, treue Freundschaften; Sehnsucht nach Freundschaft, die sich aber nie erfüllte; „Trink-Freundschaften“; Männer nur mit Freundschaften zu Frauen, nie jedoch zu Männern usw.; Weggefährten-Freundschaften im Kreuzbund; Unsicherheit, ob Vertrauen in einer Freundschaftsbeziehung gerechtfertigt ist. Es war anregend und berührend zu erfahren, wie Frauen und Männer, ob als Suchtbetroffene oder als Angehörige, das Thema Freundschaft aufgriffen und sich über ihre Erfahrungen dazu austauschten.

Schließlich ging es auch darum, wie die Beauftragten das Thema Freundschaft in ihren Diözesanverbänden aufgreifen könnten. In Kleingruppen wurde hierzu gearbeitet und es zeigte sich, dass manche Projekt-Ideen dabei zustande kamen.

Dies war mein 16. Bericht zur Frauen- und Männerarbeit/Gender (hier ein kleiner Bezug auf 16 Jahre Angela Merkel?). Die Herausforderung, diesen damals, 2007, neu eingerichteten Arbeitsbereich zu leiten, nahm ich gern an, sie hat mich erfüllt und bereichert! Dafür bin ich allen, die sich mit mir auf den Weg gemacht haben und mit denen ich auf dem Weg sein durfte, sehr dankbar! Diese Aufgabe forderte mich als Frau und als Angehörige heraus, Frauen und Männer im Kreuzbund zu ermutigen und zu unterstützen, Frauen- und Männerarbeit vor Ort anzubieten. Für die Gender-Perspektive zu sensibilisieren, also die Fragen nach den sozialen

Geschlechterzuschreibungen zu stellen und deren Wirkungen bei Sucht und Abstinenz aufzudecken, das war, ist und bleibt eine Aufgabe im Kreuzbund. Damals, an der ersten Multiplikatoren-Tagung 2007 in Nürnberg, nahm Paul-Michael Leisner als erster und einziger Mann teil. Er hatte es nicht leicht! Heute können wir auf eine Erfolgsgeschichte schauen: wir haben nahezu eine Parität von Frauen und Männern im Arbeitsbereich erreicht. Das Interesse der Männer am Thema Geschlechterrollen ist geweckt! Ich danke allen, die mich in meiner Aufgabe unterstützt haben und wünsche meiner Nachfolgerin genauso viel Freude an der Arbeit wie ich sie hatte! Und unserer gemeinsamen Sache wünsche ich viel Erfolg!

Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“

Detlef Vietz (Leiter des AB), Gunhild Ahmann

Veranstaltungen

„Das 1 x 1 der Öffentlichkeitsarbeit“ - so lautete der Titel des Bundesseminars vom 18. bis 20. März 2022 in Würzburg. Die 13 Teilnehmenden diskutierten darüber, wie die Gruppen den Kreuzbund und die Sucht-Selbsthilfe für die Medien und die Öffentlichkeit interessant machen können. Deutlich wurde, wie umfassend Öffentlichkeitsarbeit ist – von klassischer Medien- und Pressearbeit über Veranstaltungen, interner Kommunikation bis zu Social Media. Unsere Zielgruppe besteht dabei nicht nur aus suchtkranken Menschen und ihren Angehörigen, sondern auch aus möglichen Kooperations- und Netzwerkpartnern.

„Die Gesichter einer Stadt in Bildern erzählen“ hieß das Fotoseminar vom 1. bis 3. April 2022 in Aachen. Der Gründungsort des Kreuzbundes war bewusst gewählt worden, die aussagekräftigsten Fotos der neun Teilnehmenden sind nämlich im Mai 2022 auf dem Kreuzbund-Kongress bzw. dem 125-jährigen Jubiläum des Kreuzbundes auf einer großen Stellwand präsentiert worden, und zwar zu den Überschriften „Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“.

Der Arbeitsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“ hat noch einen weiteren Beitrag zum Kongress geleistet: Gunhild Ahmann hat die mehrtägige Fahrrad-Sternfahrt nach Hamm organisiert. Fünf Radler*innen aus verschiedenen Regionen trafen sich zwei Tage vor dem Kongress in Düsseldorf, am nächsten Tag schlossen sich ihnen in Essen acht weitere Radfahrer*innen an. Detlef Vietz startete sogar direkt vor seiner Haustür in Hannover, er konnte in Osnabrück vier weitere Radler begrüßen. Die Stimmung war super – trotz des Gewitters kurz vor dem Ziel...

Vom 25. bis 29. Mai 2022 präsentierte sich der Kreuzbund auf dem Katholikentag in Stuttgart. Wie üblich stand unser Infostand auf der Kirchenmeile unter freiem Himmel, genauer gesagt auf der Caritas-Meile. Wir führten sehr viele Gespräche mit suchtbetroffenen Menschen und Netzwerkpartnern.

Die Schwerpunktthemen der Multiplikatoren-Tagung vom 28. bis 30. Oktober 2022 in Hildesheim lauteten: Digitalisierung, v.a. der Facebook-Auftritt des Bundesverbandes, und Klinikarbeit, also die Vorstellung des Kreuzbundes und der Sucht-Selbsthilfe in stationären Einrichtungen der Suchthilfe. Dabei diskutierten die 15 Teilnehmenden die Frage, welche Informationen besonders wichtig sind und wie wir die Patienten einbeziehen können. Die Ergebnisse sind in den „Leitfaden zur Klinikarbeit“ eingeflossen, den der Bundesvorstand im Februar 2023

beschlossen hat. Er kann auf unserer Internetseite bei den Arbeitshilfen heruntergeladen werden.

Internet

Die Internetseite www.kreuzbund.de hatte im Jahr 2022 insgesamt 92.633 Besucher*innen, das sind 6,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Sie schauten sich durchschnittlich 2,6 Seiten der Homepage an, 2021 waren es mit 2,5 Seiten etwa weniger. Neben der Startseite wurden wie bisher die Gruppensuchfunktion und der Kreuzbund-Chat am häufigsten aufgerufen. Die Dauer der Sitzungen verlängerte sich um sieben Sekunden auf durchschnittlich 39 Sekunden. Über Suchmaschinen landeten 13 Prozent der Nutzer*innen auf unserer Seite. Direkt auf unsere Seite gelangten 39 Prozent. Von anderen Seiten wurden 47 Prozent an uns verwiesen bzw. verlinkt, z.B. vom Deutschen Caritasverband.

Die Internetseite ist modernisiert und aktualisiert worden, die neue Homepage ist seit Dezember 2022 online. Die Grundzüge der Seite sind erhalten geblieben, sie stellt inhaltlich jetzt die Hilfeangebote stärker in den Vordergrund. Besonders die Startseite wendet sich direkt an Menschen, die Hilfe bei Suchtproblemen suchen. Informationen für Verbandsmitglieder rücken dafür etwas mehr in den Hintergrund.

Im Frühjahr 2022 ist ein Erklärvideo entwickelt worden, das auf der Homepage eingestellt ist. Darin wird in ca. anderthalb Minuten in leicht verständlicher Sprache die Arbeitsweise und Wirksamkeit von Sucht-Selbsthilfegruppen dargestellt.

Am 11. Juni 2022 und am 16. Juli 2022 leitete unser Webdesigner Frank Wenner eine Präsenz-Schulung und eine Video-Schulung mit jeweils sieben Teilnehmenden, die die Internetseiten der DV pflegen. Sie wurden in das Content Management System CONTAO eingeführt, das vom Bundesverband und vielen Diözesanverbänden zur Aktualisierung der Internetseiten verwendet wird.

Die Facebook-Seite des Kreuzbund-Bundesverbandes hatte am 19. April 2023 insgesamt 774 Follower, das sind 44 mehr als im Vorjahr. Der Bundesverband ist seit Januar verstärkt auf Facebook aktiv und wird dabei im Rahmen eines Krankenkassen-Projekts ein Jahr lang von Michael Braun vom Medienhaus Waltrop begleitet. Zurzeit gibt es zwei bis drei Posts pro Woche. Dafür ist ein Redaktionsteam gebildet worden. In Zukunft ist geplant, mit gezielten Posts eine Diskussion anzuregen. Es soll ein gemeinsam getragenes Angebot werden, das von Gunhild Ahmann koordiniert wird. Dafür braucht das Projekt möglichst viel Unterstützung in den Untergliederungen. Sie werden gebeten, Inhalte für Posts zu liefern oder selbst Beiträge zu posten, z.B. besondere Veranstaltungen und Veröffentlichungen.

Verbandszeitschrift

Der WEGGEFÄHRTE, wichtiges Kommunikationsinstrument des Kreuzbundes nach innen und außen, informiert alle Mitglieder und Funktionstragenden über Neuigkeiten zum Thema „Sucht“ sowie verbandsbezogene Ereignisse und Projekte. Außerdem richtet sich die Zeitschrift an Beratungsstellen und Suchtkliniken und weitere Kooperationspartner im Gesundheitswesen, in Kirche und Politik. 2022 sind vier Ausgaben mit einer Auflage von 13.000 Stück erschienen mit den Titeln: „Von Hildegard lernen“, „Vertrauen“, „Freiheit beginnt wo Sucht endet“ und „Helfen hilft“.

Arbeitsbereich „Seelsorge“

Thorsten Weßling (Leiter des AB)

Obwohl das Berichtsjahr 2022 ja in seiner ganzen Länge noch von den durch die Corona-Pandemie verursachten Einschränkungen überschattet war, ließ sich doch feststellen, dass die Begegnungen und die Arbeit in den Gruppen und verschiedenen Verbandsebenen unserer Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft des Kreuzbundes langsam wieder zur Normalität zurückfinden konnte. Das gilt auch für den Arbeitsbereich der Seelsorge, die allerdings auch während der Corona-Pandemie in manchen Bereichen gefragt war und sich mit Hilfe der sozialen Medien, per E-Mail oder Telefon und zunehmend auch auf dem digitalen Wege zur Mitarbeit und für Ratsuchende als Begleitung anbieten konnte. Das ist zumindest als wesentliches Ergebnis des Erfahrungsaustausches von der Konferenz der Geistlichen Beiräte festzuhalten.

Leider musste die Konferenz mit einem Rekordtief bei den Teilnehmerzahlen durchgeführt werden. Lediglich sechs Geistliche Beiräte trafen sich vom 25.-27. September mit dem Geistlichen Beirat des Bundesverbandes, Pastor Thorsten Weßling, zu ihrem mittlerweile traditionellen Jahrestreffen im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg. Neben den obligatorischen Berichten aus den Diözesanverbänden und dem Bundesverband stand der Erfahrungsaustausch über die seelsorgliche Arbeit in den Diözesanverbänden im Mittelpunkt der Konferenz, die wie üblich auch durch ein intensives Geistliches Programm strukturiert wurde. Thorsten Weßling führte die geringe Zahl Teilnehmender in erster Linie auf die Tatsache zurück, dass außergewöhnlich viele Diözesanverbände derzeit keinen Geistlichen Beirat bzw. keine Geistliche Beirätin haben. Während das in den letzten Jahren immer nur für 2-3 Diözesanverbände galt, sind im Berichtszeitraum gleich acht Diözesanverbände ohne Geistlichen Beirat bzw. Geistliche Beirätin gewesen, wobei die Position im Berichtszeitraum bereits in zwei DV wieder besetzt werden konnte, den DV Dresden-Meißen und Rottenburg-Stuttgart. Vakant ist die Position in den DV Augsburg, Freiburg, Magdeburg, Osnabrück und Trier, während der Geistliche Beirat des DV Köln aus gesundheitlichen Gründen sein Amt derzeit ruhen lässt.

Der Höhepunkt im Berichtszeitraum war – auch für den Arbeitsbereich Seelsorge – die Organisation und Durchführung des 3. Kreuzbund-Kongresses unter dem Motto „Freiheit beginnt, wo Sucht endet“ sowie die damit verbundene Feier des 125jährigen Bestehens des Verbandes, die coronabedingt erst mit einjähriger Verspätung gefeiert werden konnte. Im Rahmen der Jubiläumsfeier zelebriert der Münsteraner Bischof, Dr. Felix Genn, unter Mitwirkung des amtierenden Geistlichen Beirates des Bundesverbandes, Pastor Thorsten Weßling, sowie des ehemaligen Geistlichen Beirates, Pastor Wilhelm Wietkamp, sowie den Geistlichen Beiräten Pater Alois Schmidmeter vom DV Fulda und Pfarrer Klaus Meyer vom DV Eichstätt ein sehr ansprechendes Pontifikalamt, das musikalisch von der Gruppe Cantemus aus Appelhülsen gestaltet wurde. Bischof Genn erwies sich – wieder einmal – als ausgesprochener Kenner des Kreuzbundes und seiner Anliegen und stellte mit Blick auf das Motto des Kongresses die Freiheit vor allem als eine Haltung des inneren Friedens heraus. Er lud die Kreuzbund-Mitglieder ein, diese Haltung und die in der Abstinenz gewonnene Freiheit als

Kraftquelle gegen Hass, Streit und Verletzung und damit zum Frieden in der Gesellschaft beizutragen; den mit Blick auf die derzeitige Weltlage nicht hoch genug zu schätzenden Wert.

Vom 25.-29. Mai fand in Stuttgart der 102. Katholikentag statt, auf dessen Kirchenmeile auch der Kreuzbund mit seinem Informationsstand vertreten war, besetzt durch Mitarbeiter des AB Öffentlichkeitsarbeit und Seelsorge des Bundesverbandes sowie Mitgliedern des DV Rottenburg-Stuttgart. Obwohl der Katholikentag, in erster Linie sicher der Corona-Pandemie geschuldet, vergleichsweise schwach besucht war, hatte der Kreuzbund mit einer zentralen Stelle vor dem Schloss und am Weg in die Innenstadt recht guten Zulauf.

Neben diesen „Highlights“ im Arbeitsbereich Seelsorge konnte der Geistliche Beirat des Bundesverbandes – wenn auch im eingeschränkten Umfang und deutlich häufiger im digitalen Format - seiner „Alltagsarbeit“ nachgehen, die in der seelsorglichen Begleitung des Bundesvorstandes und der Organveranstaltungen besteht: Geistliche Impulse und Eucharistiefiern für die Bundesdelegiertenversammlung vom 30.04.-01.05. in Siegburg, die Herbstarbeitstagung vom 30.09.-02.10. in Siegburg sowie die Bundeskonferenz am 05./06.11. in Würzburg. Ferner die Geistlichen Impulse für fünf, zum Teil auch digital durchgeführte Sitzungen des Bundesvorstandes sowie des jährlichen Treffens der Arbeitsbereichsleitungen in Hamm.

Ein herzliches Dankeschön den Geistlichen Beirat*innen in den Diözesanverbänden für die gute Zusammenarbeit, insbesondere auch an dieser Stelle jenen, die im Berichtszeitraum aus ihrem Amt ausgeschieden sind, den Mitarbeitenden in der Bundesgeschäftsstelle für die den Arbeitsbereich Seelsorge unterstützenden Tätigkeiten sowie dem Bundesvorstand für die Mitsorge und Offenheit gegenüber diesem Arbeitsbereich unseres Verbandes.

Arbeitsgruppe „Kreuzbund-Chat“

N.N. (für die Steuerungsgruppe), Dr. Michael Tremmel

Mit dem Kreuzbund-Chat sind wir inzwischen fast drei Jahre online. Der Chat steht allen Weggefährtinnen und Weggefährten offen. Praktisch hat sich der Chat überwiegend zu einer gut nachgefragten Anlaufstelle für Online-Erstkontakte entwickelt. 2022 gewährleisteten zwölf Moderatorinnen und Moderatoren, allesamt in der Kreuzbund-Selbsthilfe erfahrene Frauen und Männer, das breite Chat-Angebot. Eine Krise innerhalb des Moderatoren-Teams führte zu einer Trennung von sechs Moderatorinnen und Moderatoren.

Aktuell bilden sechs Weggefährtinnen und Weggefährten das Chat-Moderatoren-Team. Die regelmäßigen Chat-Zeiten waren bis einschließlich August 2022: sonntags bis freitags 19-20 Uhr, wobei der Chat am Donnerstagabend Angehörigen vorbehalten war. Donnerstags 11-12 Uhr fand zusätzlich ein allgemeiner Chat statt und sonntags 16-17 Uhr ein Chat für Junge und Junggebliebene. Mit einem kleineren Moderatoren-Team reduzierten wir ab September das Chat-Angebot: dienstags, donnerstags (Angehörigen-Chat), freitags und 14tägig sonntags, jeweils 19-20 Uhr. An Weihnachten und Silvester gab es auch 2022 besondere Chat-Angebote.

Im Jahr 2022 fanden insgesamt 350 Chats statt. Insgesamt waren 1.614 Userinnen und User in den Chats (ohne die jeweiligen Chat-Moderatoren). Die meisten Personen nahmen wiederholt an Chats teil. Die durchschnittliche Zahl der Userinnen und User je Chat liegt bei 4,6.

Das Themenspektrum entspricht dem der Präsenz-Gruppen in der Sucht-Selbsthilfe: Betroffene/Angehörige; alle Suchtformen; alle Aspekte der Abstinenz als Prozess; Rückfall; alle Aspekte der Lebenswelt mit ihren Stressoren und Ressourcen (Partnerschaft/Beziehungen, Einsamkeit, Schulden, Trauer, Beruf, Gewalt, Sexualität etc.); Suchthilfe/Sucht-Selbsthilfe.

Das Chat-Angebot ist ideal für Erstkontakte: Betroffene/Angehörige finden niedrigschwellig Kontakt zur Sucht-Selbsthilfe; wir erreichen sehr gut Frauen und jüngere Leute (geschätzt 20 – 40 Jahre).

Mit Projektmitteln der DAK-Gesundheit konnten wir 2022 für die Chat-Werbung Teaser entwickeln und den Mitgliedsbeitrag für den Kooperationsverbund *Blended Counseling* des Deutschen Caritasverbandes finanzieren.